

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 22 (1942-1943)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

22. JAHRGANG -- MAI 1943 -- HEFT 9

Kulturelle Gesundungskrise?

Von Emil J. Walter

Die geistige Haltung weiter Kreise des schweizerischen Bürgertums und der schweizerischen Intellektuellen war in den letzten Jahren durch eine merkwürdige Verkrampfung bestimmt. Aus «Angst vor der Wirklichkeit» flüchtete man sich gerne in einen weltfremden Romantizismus. Der spezialisierte Facharbeiter vermochte nicht die Grenzen seines Fachdenkens zu durchbrechen, oder interpretierte soziales und politisches Geschehen in naiver Voreingenommenheit mit seinem engsten Fachgebiet entnommenen Maßstäben. Lebendiges Zeugnis für diese Einstellung sind z. B. die Bekenntnisbücher zweier Naturforscher, die vor kurzem veröffentlicht worden sind. Der Zürcher Mediziner von Neergard versuchte in zum Teil mehr als naiver Unbekümmertheit in seiner Schrift: «Die Aufgabe des 20. Jahrhunderts» naturwissenschaftliche, speziell biologische Gedankengänge auf politische, ethische und soziale Fragen zu übertragen. Und das «Weltbild eines Naturforschers» von Arnold Heim ist über das psychologisch wohl aufschlußreiche Bekenntnis eines weitgereisten Mannes und Sohnes unseres berühmtesten Geologen nicht hinausgewachsen, da Arnold Heim nicht den Mut hat, sich von abgegriffenen Klischees des bürgerlichen Denkens zu befreien und sich den Fragen der heutigen Wirtschafts- und Rechtsordnung unbefangen zu nähern. Arnold Heim glaubt, in einer «Denaturierung des Bodens, der Nahrung, der Sitten und des gesunden Menschenverstandes» die Grundübel unserer Zeit erkannt zu haben. Deshalb predigt er als Grundsätze einer «neuen Reformation» in nichts weniger als systematischer Ordnung eine Lebensführung, die leider vom Verständnis für soziale und soziologische Probleme unbelastet erscheint. Der Mensch soll «ethisch» werden, er soll «vegetarisch leben», er soll sich der Rauschgifte und Genußmittel enthalten, er soll Sport treiben (wenn möglich Segelflug oder Freiballonfahrten), er soll sich der Wahrheit und Liebe verpflichten, aber daß wir in einer Klassengesellschaft leben, daß das brennendste politische Problem der Gegenwart die Organisation des Friedens durch Organisation der Wirtschaft und der internationalen Staatenwelt ist, davon scheint Arnold Heim, der bedeutende Geologe, keine Ahnung zu haben.